

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien.

Man schreibt aus Berlin: Die Trinksprüche, die zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm ausgetauscht wurden, werden die öffentliche Meinung sicher noch längere Zeit beschäftigen. Die innere Stärke des Dreibundes konnte nicht eindringlicher zum Ausdruck gebracht werden, als es in diesen Kundgebungen der beiden Monarchen geschah, auch nicht das freundschaftliche und wirklich herzliche Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche, das in den letzten Monaten der Welt so wirkungsvoll vor Augen geführt wurde. Die allgemeine Empfindung aber legt den Worten der beiden Herrscher, die des abwesenden Freundes gedenken, und ihrem Telegramm an den König von Italien eine ganz besondere Bedeutung bei. Die Antwort des Königs Viktor Emanuel gibt diesem Teil der Trinksprüche einen wahrhaft lapidaren Abschluß. Was immer für Kritik fernerhin gegen den Dreibund gerichtet werden mag, sie prallt wirkungslos an dem engen Zusammenhalt ab, den die drei Verbündeten allen Nationen gezeigt haben. Und daß die mitteleuropäischen Mächte dabei kein anderes Ziel verfolgen und niemals ein anderes verfolgt haben als die Erhaltung des Friedens und die Abwehr kriegerischer Bestrebungen, das ist durch den Gang der Ereignisse in den letzten sechs Monaten so glänzend erwiesen, wie es wirkungsvoll in den Worten der beiden Kaiser der Welt nochmals verkündigt wurde. Es besteht keine Möglichkeit, daß dieser friedliche Charakter des Dreibundes sich jemals verändere. Wo sich andere Stimmen erheben, da hat man Grund, Unzufriedene zu vermuten, die diese treue Friedenswacht als eine Behinderung ihrer eigenen Bestrebungen empfinden. Der wahrhaft erhebende Verlauf des Wiener Besuchs des deutschen Kaiserpaars aber kann nur zu den besten

Hoffnungen ermutigen, daß die wohlthätigen Wirkungen des Dreibundes sich auch in Zukunft in jedem gegebenen Falle uneingeschränkt geltend machen werden.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine an die Kaiserbegegnung anknüpfende Betrachtung des politischen Redakteurs der „Revue des deux Mondes“, René Pinon, worin ausgeführt wird, Österreich-Ungarn habe in der letzten Zeit eine schwierige Frage gelöst und als politische Macht eine glänzende Probe seiner Lebensfähigkeit und seiner Initiative abgelegt. Baron Lehrenthal scheint jedoch mit einiger Gabe, mit einem gewissen Mangel an Rücksicht auf die Schwachen zu Werke gegangen zu sein. Es ist nicht sicher, daß die Saat, die er für die Zukunft ausgesät hat, gut aufgeht. Die Nebenbuhlerschaft Österreich-Ungarns und Rußlands am Balkan hat sich verschärft und die jüngsten Ereignisse könnten im Herzen der Russen einen Stachel hinterlassen. Das wäre für ganz Europa ein Element der Unsicherheit. Das Wiener Kabinett, das mit solcher Entschlossenheit die Fäden zerschneiden hat, wird sich hoffentlich auch aufs Nähere verstehen. Es wird daran arbeiten, die Krisis, die es entsetzt hat, vergessen zu machen. Deutschland hat durch seine Intervention in Petersburg dem europäischen Frieden zweifellos einen Dienst erwiesen, aber es hat es sich mit der öffentlichen Meinung in Rußland gründlich verdorben. Deutschland hat Rußland beweisen wollen, daß Rußland trotz englischer Freundschaft und französischem Bündnis seinen Einfluß am Balkan nicht ohne deutsche Erlaubnis wiedergewinnen kann, aber es habe zugleich einen Erfolg erzielt, den es nicht gesucht hat: es habe Rußland noch weiter zu England hingetrieben. Was Frankreich betrifft, so werde man ihm hoffentlich die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es während dieser Krisis, ohne jemals aufzuhören, seinem Verbündeten und Freund ein treuer Sekundant zu sein, beständig daran gearbeitet hat, die Gegner einander

zu nähern, Verwicklungen vorzubeugen, die Lösung vorzubereiten und Eintracht und Frieden zum Siege zu verhelfen.

### Ein Rundschreiben des Scheich-ul-Islam.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel steht eine wichtige Kundgebung des neuen Scheich ul Islam, Sahib Molla, bevor, von der man sich sehr günstige Wirkungen für die Beseitigung der in manchen muslimanischen Kreisen gegenüber dem neuen Regime bestehenden Vorurteile verspricht. Der gegen dieses Regime erhobene Vorwurf, daß es in vielen Punkten das Scheriat verletze, hat bekanntlich in nicht geringem Maße zur letzten Revolte beigetragen und bildet noch immer ein nicht ungefährliches Kampfmittel für die Gegner der konstitutionellen Einrichtungen. Im Hinblick darauf hat der Scheich ul Islam beschlossen, ein Rundschreiben an die Ulema sämtlicher Provinzen des Reiches zu erlassen, in welchem die Grundlosigkeit der erwähnten Beschuldigung dargelegt und in sehr eingehender Weise nachgewiesen werden soll, daß die Verfassung sich mit dem Scheriat in vollem Einklang befinde. Des weiteren werden die Ulema durch das Rundschreiben aufgefordert werden, in ihren Predigten beharrlich auf das friedliche Zusammenleben der Muselmanen mit den anderen Elementen der Bevölkerung hinzuwirken und Bestrebungen, die gegen die Pflege dieser Eintracht gerichtet sind, bei jeder Gelegenheit als höchst verwerflich zu erklären.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Mai.

In den politischen Kreisen Frankreichs wurde die Nachricht über das Verbleiben Stolypins an der Spitze des russischen Ministeriums mit Befriedigung aufgenommen. Obgleich man die Überzeugung hegt, daß die leitenden Grundsätze der auswärtigen

## Fenilleton.

### Molière und die Ärzte.

Die Medizin bot zu allen Zeiten den Spöttern Stoff zum Lachen. Molière folgte daher nur den Eingebungen eines allen Menschen eigenen Verulkungstriebes, als er die Fehler der Ärzte zur Zielscheibe seines Spottes machte. Es ist immerhin interessant nachzuforschen, nach welchen Originalen Molière seine Karikaturen schuf, und wer den berühmten Komödiendichter mit all dem medizinischen Krimskrams bekannt machte, den er in seinen Stücken zum Gaudium des Publikums unter die Lupe nimmt. Der französische Arzt Dr. Cabanès, der sich durch seine Forschungen über die Heilkunst vergangener Zeiten einen Namen gemacht hat, sucht auch über Molières medizinische Quellen einiges Licht zu verbreiten und hat vor einiger Zeit die Ergebnisse seiner Nachforschungen in der Pariser Akademie für Medizin vorgelesen. Molière hatte unter seinen Verwandten mehrere Ärzte. Seine Mutter war mit einem berühmten Arzte nahe verwandt. Die Patin einer seiner Schwestern war die Frau eines Wundarztes, der zugleich Kammerdiener des Königs war. Einer seiner Oheime mütterlicherseits hatte die Schwester eines Arztes geheiratet.

Als Molière noch jung war, erregte ein Schauspieler namens Bertrand Haudrin durch seine Verpötlung der Ärzte jeden Abend stürmischen Beifall. Haudrin hatte selbst Medizin studiert und ließ sich, als er später der Bühne Balet sagte, in Melun als Arzt nieder. Cabanès vermutet, daß Molière diesen Schauspieler noch gehört hat. Wie es aber

auch sein mag, der Dichter beutete die „komischen Seiten“ der Ärzte so recht nach Herzenslust aus. Im „Festin de Pierre“ findet man die berühmte Kriegserklärung gegen die Medizin, „einen der größten Irrtümer aller Zeiten“. Die Komödie „L'Amour médecin“ hat fünf Ärzte: Tomès, Desfonandres, Macroton, Bahis und Filerin. Und nun zu den Originalen dieser Bühnenhelden:

Der Arzt Daquin war, da ihm Frau von Montespan sehr geneigt war, Leibarzt des Königs geworden, obwohl er, wie zeitgenössische Schriftsteller versichern, ein großer Scharlatan war; er wußte so gut wie gar nichts, verstand es aber, seine Patienten durch chemische und pharmazeutische Alchemie sicher zu machen. Da er den Abdruck für das A und O der medizinischen Wissenschaft hielt, heißt er bei Molière Tomès, d. h. der, welcher schneidet und sticht. Des Fougerais, den Molière in Desfonandres oder Menschengötter verwandelte, verdiente ebenso wenig Schonung wie sein Kollege Daquin. Auch er war ein Scharlatan, der um des lieben Geldes willen alles tat, was man von ihm verlangte. Ebenso unwissend und nicht weniger geldgierig war der Arzt Guénaut, den schon Boileau unsterblich gemacht hat. Guénaut war, wahrscheinlich nicht ohne Grund, beschuldigt worden, mittels einer bestimmten Arznei, die er immer und überall anwandte, das Leben seiner Frau, seiner Tochter, seines Neffen, seiner beiden Schwiegeröhne und zahlreicher Patienten ganz bedeutend abgekürzt zu haben. Er war einer von den fünf Ärzten, die dem kranken Kardinal Mazarin sozusagen den Gnadens- und Todesstoß gegeben hatten. Der vierte Arzt, den Molière im Auge hatte, war der Doktor Esprit; er verschrieb, wie Guénaut, nur Antimon und Brechmittel und hatte auch nicht wenig Menschenleben auf dem Gewissen. In dem Molièreschen

Stücke heißt Guénaut Macroton (Langton), weil er sehr langsam sprach, und Esprit wurde Bahis getauft. Was endlich den Arzt Filerin betrifft, so war das der wirkliche Name eines berühmten Heilmeisters, der seinen Schülern zeigte, „wie man Menschen töten müsse“.

Im „Geizigen“ ist die berühmte Stelle, in welcher dargelegt wird, daß der Mensch nicht zu viel essen dürfe, nach Cabanès, einer am 5. März 1657 verteidigten Doktorthese entnommen. Der Titel dieser These lautete: „Estne homini vivendum ut edat?“ Der Verfasser kommt zu dem Schluß: „Non est igitur homini vivendum ut edat?“ Molière hatte aber wahrscheinlich auch Kenntnis von anderen medizinischen Arbeiten, so vor allem von der eines gewissen Louis Le Noir, der energisch gegen die üppigen Menus schrieb und auf die Gefahren der durch allzu reichliches Essen entstehenden Magenkrankheiten hinwies. Die erschütternde komische medizinische Zeremonie im „Malade imaginaire“ schuf Molière wahrscheinlich nach dem Leben; er hatte nämlich während seines Aufenthalts in Montpellier an der dortigen Universität einer ganz ähnlichen Zeremonie beigewohnt.

Dr. Cabanès schließt seine Ausführungen über die Medizin bei Molière mit folgenden Worten: „Die Heilkunst im eigentlichen Sinne des Wortes bildete nicht die Zielscheibe für die Epigramme Molières; lustig machte er sich vielmehr nur über die Pseudo-Wissenschaft der damaligen Ärzte. Uns dünken heute das Benehmen und die Sprache der Jünger Askulaps, die der Dichter auf die Bühne gebracht hat, eine stark übertriebene Karikatur; er brauchte die Medizinmänner aber nur so zu zeigen, wie sie wirklich waren, und hatte gar nicht erst nötig, die Bilder zu retouchieren.“



tigen Politik Rußlands von einem Kabinettswechsel unberührt bleiben würden, hatte doch die Möglichkeit einer Regierungskrise unter den gegenwärtigen Umständen in Paris eine gewisse unruhige Spannung erzeugt. Herr Stolypin hat nach der Ansicht der erwähnten Kreise, seitdem die Leitung der Verwaltung sich in seinen Händen befindet, so vielfache Beweise staatsmännischer Begabung und mutiger Beharrlichkeit geliefert, daß man seine Belassung im gegenwärtigen Wirkungskreise als eine für die günstige Weiterentwicklung der Lage in Rußland sehr förderliche Tatsache ansieht.

In Petersburg hat sich ein interparlamentarischer Verband gebildet, dem 21 Duma-Abgeordnete beigetreten sind. Die Sozialdemokraten und die Rechte sind nicht vertreten. Jeströmow ist Vorsitzender. Unter den drei Vizepräsidenten befindet sich Miljutov.

Der „Newyork Herald“ erfährt von seinem Korrespondenten in Konstantinopel, daß ein Vertrauter Mahmud Scheffet Paschas die große Unzufriedenheit der Militärs mit dem Vorgehen des jungtürkischen Komitees ausgesprochen habe. Jetzt, nachdem Sultan Abdul Hamid entthront sei, habe das Komitee gar keine Existenzberechtigung mehr, und wenn es noch weiterhin versuchen sollte, selbst über den Kopf der Regierung zu regieren, dann werde die Ungeduld der Armee schließlich reif werden.

Wie man aus Paris meldet, wird in dortigen, über türkische Angelegenheiten unterrichteten Kreisen die Stellung des Präsidenten der türkischen Kammer, Achmed Riza Bey, innerhalb der jungtürkischen Partei als so erschüttert betrachtet, daß sich sein baldiger Rücktritt höchstwahrscheinlich als unvermeidlich erweisen werde.

Wie man aus Paris meldet, war dort die Madrider Mitteilung, daß der spanische Ministerpräsident, Maura, die in den Verhandlungen des spanischen Gesandten Merry del Val mit dem Sultan Muley Hafid entstandenen Meinungsverschiedenheiten bloß als eine vorübergehende Schwierigkeit bezeichnete, sehr willkommen. Eine ernste Spannung zwischen Spanien und Marokko würde in Paris nicht bloß infolge des zwischen Frankreich und dem benachbarten Königreiche seit langem bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses, sondern insbesondere im Hinblick auf die gemeinsame Aufgabe der beiden Staaten, welche die Herstellung der Ordnung und Sicherheit im scharifischen Reiche zum Ziele hat, unangenehm empfunden werden. Ein endgültiger Mißerfolg der spanischen Diplomatie in Fez würde die friedliche Durchführung dieser Mission lähmen, somit auch unter französischem Gesichtspunkte als ein bedauerliches Ereignis erscheinen. Man teilt in Paris die Hoffnung auf eine baldige Wiederaufnahme des Meinungsaustausches zwischen Spanien und Marokko.

Durch die kürzlich erfolgte Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der venezolanischen Re-

gierung und der französischen Kabelgesellschaft ist die Ursache des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela beseitigt worden. Es ist daher die Wiederherstellung des normalen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten in aller Form demnächst zu erwarten.

## Tagesneuigkeiten.

— (Engagements von Damenkapellen.) Nach einem dem Ministerium des Äußern zugekommenen Berichte ereignen sich öfter Fälle, daß Mädchen aus Österreich-Ungarn, die in Wien unter vorteilhaften Bedingungen als Mitglieder von Damenkapellen nach dem fernen Osten engagiert werden, dort in große materielle Notlage geraten, da der ursprüngliche Unternehmer aus dem Unternehmen ausscheidet und die von ihm aufgenommenen Mitglieder von seinem Nachfolger entweder gar nicht oder unter sehr ungünstigen Bedingungen übernommen werden. Es werden daher Mädchen, welche derartige Engagements nach dem fernen Osten anzunehmen gesonnen sind, ebenso deren Eltern oder Vormünder vor dem leichtfertigen Eingehen von Dienstverträgen der erwähnten Art in ihrem eigenen Interesse gewarnt.

— (Ein Abenteuer auf der Hochzeitsreise.) Aus Budapest, 17. d., wird berichtet: Der in Budweis stationierte Oberleutnant Adalbert Plazek, welcher sich gegenwärtig mit seiner Gattin auf der Hochzeitsreise befindet, hatte Donnerstag in Budapest ein unangenehmes Erlebnis. Er mietete an diesem Tage einen Dienstmann, damit ihm dieser die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeige. Um die Mittagstunde ging der Dienstmann auf kurze Zeit zum Essen nach Hause, während das junge Paar ein nahegelegenes Restaurant aufsuchte. Als der Dienstmann nicht wiederkam, ging ihn der Offizier auf dem Turf suchen und verlor dort beim Betten mehrere hundert Kronen. Beim Weggehen stieß der Offizier auf den Dienstmann, von dem er sich die Hälfte des ihm übergebenen Führerlohnes zurückgeben ließ. Der Dienstmann gab jedoch, wie sich später herausstellte, falsches Geld. In einem Restaurant lernte der Offizier später einen elegant gekleideten jungen Mann kennen, der ihn ermahnte, in Budapest vorsichtig zu sein, da es hier von Taschendieben und Hochstaplern wimmle. Der junge Mann schloß sich dem Ehepaare an und auf dem Heimwege erzählte er der jungen Frau, er sei früher Eigentümer eines Juwelengeschäftes gewesen, sei aber zugrunde gegangen. Er besitze noch zwei Versaßscheine, die er um 60 K verkaufen wolle, da er sich in Geldverlegenheit befinde. Der Oberleutnant kaufte ihm die Scheine ab und am nächsten Tage stellte sich heraus, daß die betreffenden Schmuckgegenstände von einem vor kurzer Zeit in Wien verübten Einbruch herrühren. Jetzt mußte sich der Offizier noch auf der Polizei legitimieren, worauf er entlassen wurde. Der Offizier hat gegen den unbekannten Schwindler die Strafanzeige erstattet.

— (Der Stadtschatz von Mährisch-Schönberg.) Das „N. W. Tagbl.“ hat eine kurose Meldung aus Mährisch-Schönberg erhalten. Demnach habe man bei der Demolierung des uralten Rathhausturmes eine Urkunde gefunden, in der es heißt, daß an einer bestimmten Stelle des Rathauses während des Dreißigjährigen Krieges der große Stadtschatz eingemauert wurde. Die Stelle sei nur an einer bestimmten Stunde dadurch

wirkt und dabei dennoch so seltsam klärend. Müde auch von all der erhabenen Pracht, die in ihrer Unendlichkeit überwältigend drückt auf das Nichts, welches sich Mensch nennt.

Hans dachte nicht an das, was er unten im Tal zurückgelassen hatte. Wie eine schmerzhaft drückende Last hatte er es von sich geworfen, als er, die Waldgrenze hinter sich lassend, gestern höher und höher emporstieg. In einer Sennhütte der Ebenalp hatte er auf duftendem Heu genächtigt, und der erste Strahl, der aus blutrotem Osten über die Spitze des Karthochsteins glitt, hatte ihn dort getroffen. Lange hatte er dort oben geessen, vom Sturm umbraut, in Sonnenlicht gebadet, und hatte hinabgeblickt in die vielfach verzweigten Schluchten und Täler mit ihren winzig erscheinenden Ortschaften. Es war ein selten klarer Tag. Im Norden türmten sich Gebirge an Gebirge, während man im Süden die fruchtbare Grazer Ebene sah, und westlich weit ins Ungarische hinein bis zu der wie ein weißer Streifen am Horizont schimmernden Fläche des Plattensees.

Jetzt lag er da, etwa hundert Meter unter dem Gipfel, blickte den Wolken nach und öffnete seine Seele weit, auf daß sie in eins verfließe mit der Unendlichkeit des Alls, von der er ein Teilchen war, wie der Felsen neben ihm und der blauschimmernde Enzian zwischen den Felsföhren. Und nichts war in ihm, als die Empfindung, daß Einsamkeit in der Natur das Kostlichste ist, was der Mensch genießen kann: denn in solchen Momenten fühlt er den Flügel Schlag der Gottheit über sich. Plötzlich mischte sich in das Wehen des Windes ein fremder Laut. Leise glitt es über das einsame Tal wie Musik. Und das war es auch . . . Gesang . . . Worte aus Menschenmund, wunderbar weich von einer tiefen Altstimme gesungen in fremdartiger Melodie.

sichtbar, daß die Spitze des Turmes ihren Schatten darauf wirft. Dadurch, daß der Turm abgetragen wurde, läßt sich diese Stelle nicht mehr finden. Der Stadtrat hat beschlossen, eine Turmschablone herzustellen, um auf diese Weise womöglich die Stelle des Schates zu finden. Der Fall beschäftigt auch die Kommission zur Erhaltung kunsthistorischer Denkmale.

— (Von Amerika nach Europa im Ballon.) Ein amerikanischer Journalist hat jüngst den Plan aufgeworfen, zwischen Nordamerika und Europa einen ständigen Luftschiffverkehr einzurichten. Dieser Gedanke ist von vielen als Scherz aufgefaßt worden, obwohl er durchaus ernsthaft gemeint war. Jetzt hat ein amerikanischer Meteorologe von Ruß, Henry Clayton, die Möglichkeit seiner Ausführung wissenschaftlich erwogen und ist zu einem merkwürdigen Ergebnisse gekommen: in bedeutender Höhe der Atmosphäre, etwa 3000 Meter über dem Meerespiegel, so behauptet Clayton, läuft ein ständiger Luftstrom von Westen nach Osten, also von Amerika nach Europa, den man als Golfstrom der Luft bezeichnen könnte. Ein Luftballon, der ihn erreichte, könnte sicher sein, wenn er sich dem „Golfstrom der Luft“ überließe, dem europäischen Festlande innerhalb einer Zeit von vier Tagen zugetrieben zu werden. Wenn also dieser Golfstrom der Luft, den Clayton verwenden will, wirklich vorhanden ist, könnte auch ohne lenkbares Luftschiff ein Verkehr von Amerika nach Europa eingerichtet werden. Die Sache hat nur einen Haken: Clayton weiß nichts von einem zweiten Golfstrom der Luft, der in entgegengesetzter Richtung läuft und so Ballons von Europa nach Amerika treiben würde. Das Problem ist also auch in der Theorie erst halb gelöst.

— (Die Polizeiparade.) Aus Newyork wird berichtet: Die amerikanische Metropole hat neulich die Hälfte ihrer Hüter der öffentlichen Ordnung entbehren müssen, denn 5000 Polizisten zu Pferde, zu Rad und zu Fuß hielten ihren Triumphzug durch die Straßen ab: ihre große Jahresparade. Das ist in Amerika immer ein Ereignis, das Tausende von Zuschauern anlockt und in der Presse viele Spalten füllt. Der Newyorker gefällt sich darin, jeden einzelnen seiner Schutzleute den schlechtesten der Welt zu nennen, aber am Paradedag, wenn die behelmten Gehezeswächter stolz durch die Straßen ziehen, tönen ihnen begeisterte Hochrufe entgegen und alle sind sich einig, daß die amerikanischen Schutzleute die besten der Welt sind. In ihren neuen Uniformen mit dem grauen Sommerhelm sahen sie sehr schmod aus und man gewahrte nur wenige jener wohlbeleibten pausbäckigen Großstadtmänner, die man sonst so oft zu sehen bekommt. General Bingham, der oberste Polizeigewaltige, nahm die Parade ab, derselbe Beamte, der kürzlich offiziell erklärte, daß er mit 3000 Soldaten die Ordnung Newyorks besser aufrecht erhalten würde, als mit seinen 10.000 Schutzleuten. Im feierlichen Zuge figurierten auch die Polizeihunde, an der Spitze des Zuges die oberen Kriminalbeamten, so daß die Einbrecher an diesem Tage eine günstige Gelegenheit hatten, die sie sich in der Tat nicht entgehen ließen. Auch der Bürgermeister von Newyork war zu der Feier erschienen. Aus den Mienen der spaltbildenden Bürger strahlte ein ganz undemokratischer Stolz auf die Pracht dieser bewaffneten Macht und das selbe Gefühl spiegelte sich in den Gesichtern der sonst so ernsten Schutzleute, die ihren Ehrentag mit männlichem Selbstbewußtsein begingen und die ungewohnten Hochrufe mit Würde hinnahmen.

Lauschend richtete er sich auf. Jetzt klangen die Worte ganz deutlich an sein Ohr.

„ . . . Und durch den gold'nen Äther leise die Wolken zieh'n im Morgenrot . . . Gleich hängen Seelen zieh'n sie schweigend in unbekannte Fernen fort, und rastlos zwischen Erd' und Himmel flieh'n suchend sie von Ort zu Ort. Sie seh'n die Berge rings und Felsen.

Die Bäume festgewurzelt steh'n, und über sich des Himmels Bläue, durch die sie ewig wandernd geh'n. Es ist im lichten All ein Wandern von Seelen nieder und empor: Hält sie gebannt auch Mutter Erde, trägt Sehnsucht sie ans Himmelstor . . .

Es war etwas in dem Gesang, das sich harmlos einfügte in die Natur ringsum. Etwas Erhabenes und zugleich Schwermütiges. Hans stand auf. Wer außer ihm weilte noch hier? Wer vermochte so tief einzudringen in die Stimmung der Natur? Er warf seinen Havelock über die Schultern, griff den Rucksack auf und ging mit vorsichtigen Schritten der Richtung des Gesanges nach. Etwa hundert Schritt von seinem Lagerplatz entfernt türmten sich mächtige Felsenblöcke mauerartig um eine Mulde — von dort her war der Gesang gekommen. Leise drängte er zwischen die Blöcke und blieb plötzlich betroffen stehen. Da lag auf weichem Rasen, die Arme unter dem Kopfe verkränkt, Ina Landi, die junge Unterlehrerin aus Winkel. Unwillig richtete sie sich auf beim Anblick einer fremden Männergestalt. Aber kaum hatte sie ihn erkannt, als sie völlig beruhigt jagte: „Ach, Sie sind's, Herr von Paur! Ich fürchtete schon, ein Fremder hätte sich hierher verirrt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Am Franzosenstein.

Original-Roman von **Erich Ebenstein.**

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

### 10. Kapitel.

Über dem Karthochtal, dicht unter der Spitze des mächtigen Gebirgstockes, lag die Morgenröte mit lichte Schimmer. Es war ein breites, einjames Hochtal, von senkrecht aufsteigendem Gewänden und steilen Schutthalben kesselartig umringt. Mächtige Felsblöcke lagen verstreut umher, wie von Giganten Händen herabgerollt von den umliegenden Gebirgsgipfeln. Dazwischen lichte Alpenmatten und die dunklen Inseln verkorrter Felsföhren. Etwa eine halbe Stunde entfernt und tiefer gegen das Winkler Tal zu gelegen, standen einige Sennhütten mit steinbeschwerten, von der Sonne verbliebenen Holzdächern. Ab und zu das leise Geläute weidenden Viehs, das Singen des Windes, der sich im Gewände fing, oder ein sich unter Gensenhufen ablösender Stein, der polternd abwärts sprang, war alles, was die Stille des Karthochtals unterbrach.

Zwischen zwei haushohen Felsen in einem Dickicht von Felsföhren vergraben, lag Hans Paur und blickte unverwandt in den Himmel über sich, an dem unermüdet Wolken dahinjagten. Dunkle Nebelgebilde, die sich in breiten, düsteren Schatten minutenlang über das Tal legten und alles Licht verschlangen, goldumsäumte, lichte Wolken, die still hingelagerten, wie große Schwäne, und zartfeine, durchsichtige Schleier, die aussahen, als wären sie den Händen der Berggeen entglitten, so zogen sie in unermüdetem Wechsel an seinen Augen vorüber. Er selbst war müde. Müde vom stundenlangen Wandern über Schneefelder und wegloses Geklüft. Müde von der starken, herben Luft, die berauschend



— (Ein tüchtiger Geschäftsmann.) Einer der ersten Schiffsbauunternehmer der Gegenwart ist Lord Pirrie, der Mitinhaber und Leiter der großen Werft von Harland u. Wolff, der mit 15 Jahren als Lehrling bei dieser Firma eintrat und sowohl durch seine gründliche Kenntnis des Schiffbaues wie durch seine kaufmännische Tüchtigkeit das Meiste zu der staunenswerten Entwicklung des Unternehmens beitrug. Recht charakteristisch ist folgende Anekdote, die man nach den „Daily News“ von ihm erzählt: Als Pirrie einmal in Liverpool seine Geschäfte gemacht hatte, fiel ein bekannter Schiffseigentümer durch seine sorgenvolle Miene auf. Von Bekannten nach dem Grunde seiner Bekümmernisse gefragt, erwiderte er: „Lord Pirrie ist bei mir gewesen und hat mich dazu gebracht, bei ihm ein Schiff zu bestellen, jetzt weiß ich nicht, was ich damit anfangen soll!“

— (140.000 Mark für einen Karton Parfüm.) In der Royal Horticultural Hall in Westminster (London) wurde die „Chemists Exhibition“ — eine Ausstellung chemischer Erzeugnisse — eröffnet, die sich hauptsächlich aus kostbaren chemischen Präparaten zusammensetzt. Da gibt es Parfüm zum Preise von 5 Mark der Tropfen und Parma-Beichenstaub zum Preise von nur 7000 Mark das Pfund. Moschus, Vanille, Tonkinbohnen und Lavendel sind in vielen Kombinationen vertreten. Eine kleine Blechdose voll von einer grauen Staubmasse repräsentiert ungezählte Zentner Parfameilchen; zur Herstellung je einer Unze bedarf es elf Zentner der Blumen. Das wertvollste Objekt in der Ausstellung ist jedoch ein Karton Moschus-Essenz, der „nur“ 140.000 Mark kostet.

— (Das Gedenkjahr einer Giftmischerin.) Jeder kennt den Namen Aqua Toffana, weiß, daß er ein fürchterliches Gift benennt. Aber nicht jedermann ist es bekannt, daß dieser Name von der Erfinderin und Verbreiterin des Höllenrankes herkommt, die Toffania hieß. Sie betrieb einen ausgebreiteten und einträglichen Handel mit ihrem Erzeugnisse und konnte ihn lange Zeit unentdeckt fortführen, weil sie es mit der Etikette „Manna von St. Nikolaus von Bari“ verschleierte. Das geschah in kleinen, platten Glasfläschchen mit dem Bildnis des Heiligen. Die Zollbeamten untersuchten nicht näher, weil sie gewohnt waren, jährlich eine große Anzahl solcher Fläschchen mit derselben Aufschrift passieren zu lassen, die ein wunderbares Öl enthielten, das dem Grabe dieses Heiligen im Königreiche Neapel entnommen war. Auch war die Giftmischerin von vielen vornehmen Personen, respektive Klienten geschützt und entging derart jeder Kontrolle. Endlich aber erhielt der Vizekönig von Neapel Nachrichten, die seine Aufmerksamkeit auf die Toffania lenkten. Das war im Früh Sommer 1709, also vor nun 200 Jahren. Das Weib wurde verhaftet, entwich aber und floh von einem Kloster in das andere, deren Abt recht benützend. Gleichwohl ergriff man sie wieder, ohne Rücksicht auf die Einwendungen der Geistlichkeit, die über Verletzung der Rechte des Klosters klagten. Ein Nachgeben erfolgte erst, als man bekanntgemacht hatte, die Toffania habe die Brunnen vergiften wollen. Auf der Folter gestand sie und gab alle ihre Abnehmer an. Auch sagte sie aus, daß sie noch am Tage vor ihrer Einkerkelung zwei Kisten ihrer infernalischen Ware abgesetzt habe. Man fand diese auch wirklich im Zollhause, aber es meldete sich begreiflicherweise kein Abnehmer. Man begnügte sich damit, das teuflische Weib ohne viel Umstände zu erschöpfen. Ihr Name lebt aber noch heute fort in den Schreckensworten: Aqua Toffana...

— (Der Verkehr mit dem Mars.) Aus New-York wird berichtet: Der Plan Professor Pickering's von der Harvard-Universität, mit dem Mars Signale zu wechseln, hat jetzt in dem Astronomieprofessor Todd, dem Leiter der Sternwarte der Amherst-Universität, einen neuen Parteigänger gefunden. Professor Todd will im September in der Zeit, in der der Mars der Erde am nächsten steht, mit Hilfe des Luftschiffers Stevens einen Ballonaufstieg unternehmen, bei dem er zugleich einen Höhenrekord aufstellen hofft, der ihm Gelegenheit bietet, unter den günstigsten atmosphärischen Bedingungen Marsbeobachtungen vorzunehmen. „Wenn auf dem Mars wirklich lebende Wesen existieren, so werden sie seit langer Zeit bemüht gewesen sein, mit uns in Verkehr zu treten, und sich vielleicht wundern, was für dumme Wesen das sein mögen, die nicht antworten. Von diesem Gedanken geleitet, nehme ich an, daß wir ihre Lebenszeichen wahrnehmen könnten, wenn wir uns weit genug von dem Lärm und den dichteren Luftschichten entfernen, die den Erdball umgeben, hinaus in reinere Schichten, wo die Atmosphäre die Beobachtung erleichtert.“ Professor Todd wird sich ein luftdichtes Aluminiumgehäuse konstruieren lassen, in das er sich einschließen will. Das Gehäuse wird mit den nötigen Sauerstoffapparaten ausgerüstet, so daß Todd hofft, in Sphären aufzusteigen, die bisher noch kein Luftschiffer erreichen konnte. „Wir werden Empfangsapparate von drahtloser Telegraphie mitnehmen und versuchen, elektrische Wellen vom Mars, der Venus und anderen Planeten aufzunehmen.“ Die amerikanische Presse widmet dem phantastischen Plane lange Spalten, es fehlt nicht an Spott, aber die meisten ermutigen den Gelehrten in seinem Vorhaben. Professor Todd war seinerzeit der Leiter der astronomischen Expedition in den Anden und hat auch die Doppelkanäle des Mars photographisch aufgenommen.

— (Der freundliche Nachbar.) Klavierstimmer: Ich komme, um Ihr Instrument zu stimmen. Herr: Aber ich habe Sie ja gar nicht bestellt! Klavierstimmer: Ich weiß; Ihr Nachbar gab mir den Auftrag und wird auch dafür bezahlen!

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärische Feier der 100maligen Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht von Aspern.) Am 21. d. findet die Retraite mit Musik statt. Die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 wird in Begleitung sämtlicher Spielleute der Garnison um 8 Uhr abends aus der Kaserne abmarschieren und folgenden Weg durch die Stadt machen: Slomsekasse, Kesselfstraße, Komensky, Dalmatingasse, Wiener, Franz Josef-, Kleinweis-, Kömerstraße, Begagasse, Kongregplatz, Wolfgasse, Peters-, Radetzkystraße. Vor der Wohnung des Herrn Landespräsidenten, dann vor der Wohnung Seiner Exzellenz des Herrn Truppendivisionärs wird die Musik je ein Tonstück und die Volkshymne zum Vortrage bringen. — Am 22. Mai, um 6 Uhr früh von der Kaserne abmarschierend, wird die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 in Begleitung sämtlicher Spielleute der Garnison mit klingendem Spiele durch die Stadt marschieren und den am Vorabend bei der Retraite eingehaltenen Weg einhalten. An diesem Tage findet um 8 Uhr 30 Min. früh eine vom Feldkurat des Garnisonsspitales Nr. 8 zu zelebrierende Feldmesse am Kongregplatz statt. Hiezu rücken die Truppen unter Kommando des Herrn Generalmajors Moriz Gherhardini, Kommandanten der 44. Landwehrinfanteriebrigade, aus. Während der Messe geben die ausgerückten Bataillone drei Generaldechargen, und zwei vom Feldkanonenregiment Nr. 7 aus dem Schloßberge postierte Geschütze 24 Kanonenschüsse ab. Nach Beendigung der heil. Handlung Defilierung. — Bei ungünstiger Witterung findet die Feldmesse nicht statt, hingegen wird um 8 Uhr 30 Min. früh ein Gottesdienst in der Peterskirche abgehalten werden. Um 1 Uhr nachmittags finden in den Offiziersmessien Diners statt. Sobald Seine Exzellenz der Herr Feldmarschallleutnant Karl von Lang beim Diner in der Offiziersmesse des Infanterieregiments Nr. 27 den Kaisertrost ausbringt (zirka 2 Uhr nachmittags), geben die aus dem Schloßberge postierten Geschütze 24 Kanonenschüsse ab.

— (Eine Stiftung des Erzherzogs Friedrich für Offiziere und Unteroffiziere.) Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich hat aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr der siegreichen Schlacht bei Aspern sich bestimmt gefunden, ein unantastbares Kapital von 50.000 K zur Gründung einer Stiftung für das den Namen des Erzherzogs Karl führende Infanterieregiment Nr. 3 zu widmen. Von dem gewidmeten Kapital ist der Betrag von 30.000 K für das Offizierskorps und der Betrag von 20.000 K für die Unteroffiziere dieses Regiments bestimmt. Ferner hat der Herr Erzherzog aus demselben Anlasse ein unantastbares Kapital von 50.000 K zur Gründung einer Stiftung für das den Namen des Erzherzogs Karl führende Alanen-Regiment Nr. 3 gewidmet. Von diesem Kapital sind ebenfalls 30.000 K für das Offizierskorps und 20.000 K für die Unteroffiziere bestimmt.

— (Belobungen.) Das Truppendivisionskommando hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: den Oberleutnanten Adalbert Bartholy des Jägersbataillons Nr. 24, Wilhelm Lunzer Edlen von Lindhausen des Infanterieregiments Nr. 27, Franz Kopriva des Infanterieregiments Nr. 47 und dem Leutnant Friedrich Materna des Infanterieregiments Nr. 97 für ihre als Instruktionsoffiziere bei der vereinigten Einjährig-Freiwilligenabteilung in Bazovica unter vielfach schwierigen Verhältnissen geleisteten vorzüglichen Dienste.

— (Aufnahme von Jünglingen in die k. u. k. Konsularakademie.) Mit Beginn des Studienjahres 1909/1910 werden an der k. u. k. Konsularakademie Akademiker aufgenommen und es sind daselbst auch Staatsdotationen von jährlich 2600 K und 2000 K zu vergeben. Letztere können an bedürftige und besonders befähigte Kandidaten eventuell schon vom Zeitpunkte ihres Eintrittes in die Akademie verliehen werden. Die Ausbildung für den Konsulardienst wird an der Akademie im allgemeinen für sämtliche Akademiker in gleichmäßiger Weise vermittelt. In linguistischer Hinsicht besteht insofern ein Unterschied, als die Akademie in eine orientalische und in eine westländische Sektion zerfällt. An der ersteren wird nebst den Fächern des allgemeinen Lehrplanes auch das Türkische sowie das Arabische und Persische gelehrt, die beiden letzteren Sprachen aber nur in jenem Umfange, in dem sie zur Erlernung des Türkischen notwendig sind. Nach Maßgabe des Bedarfes wird einzelnen Akademikern eine spezielle Vorbildung im Chinesischen, bezw. im Russischen geboten. Die Studiendauer beträgt für sämtliche Akademiker fünf Jahre. Die Jahrespension eines Akademikers beträgt 2600 K und bildet eine unteilbare Pauschalgebühr, welche in halbjährigen Raten, und zwar am 1. Oktober und am 1. März jedes Jahres, im vorhinein zu erlegen ist. Diejenigen Eltern und Vormünder, welche sich um die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel in die k. u. k. Konsularakademie bewerben wollen, haben ihr diesbezügliches, mit den erforderlichen Dokumenten belegtes und vorschristsmäßig gestempeltes Gesuch an das k. u. k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern in Wien zu richten und in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September l. J. bei der Akademie-Direktion (Wien, IX., Waisenhausgasse Nr. 14 a) einzureichen. Zu der vorgeschriebenen Aufnahmepflichtung, welche im Monate September oder Oktober jeden Jahres an einem zu bestimmenden Tage im Gebäude der k. u. k. Konsularakademie abgehalten wird, werden nur jene Bewerber zugelassen, deren Gesuche mit den vorgeschriebenen Dokumenten belegt waren.

\* (Allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte in Triest.) Wie wir erfahren, hat Seine Exzellenz der Herr Justizminister im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern den Landesgerichtsrat Herrn Dr. Anton Povšic mit der einstweiligen Leitung des Schiedsgerichtes für Pensionsversicherung der Landesstelle der „Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte“ in Triest betraut.

\* (Errichtung einer Exkurrendeschule in Klein-Koren.) Über Ansuchen des k. k. Bezirkschulrates in Littai um Bewilligung zur Errichtung einer Exkurrendeschule in Klein-Koren findet am 24. d. M. um 11 Uhr vormittags die Lokalverhandlung an Ort und Stelle statt. Die Kommission, bei der auch ein Staatsbautechniker der k. k. Landesregierung intervenieren wird, tritt am vorgenannten Tage um 10 Uhr vormittags in Obergurk zusammen.

— (Das Ergebnis der Wahlen aus der Landgemeindenkurie in Steiermark.) Vorgestern wurden in Steiermark die Landtagswahlen aus der Landgemeindenkurie vollzogen. Endgültig wurden bisher 14 Christlichsoziale, 8 slov. Bauernbündler und 2 deutsche Agrarier gewählt. — Das Ergebnis des Bezirkes Pettau-Friedau liegt noch nicht vor. Es ist jedoch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die beiden Kandidaten des slovenischen Bauernvereines gewählt sind.

— (Dr. Bartholomäus Ritter v. Carneri +.) Wie aus Marburg gemeldet wird, ist dort der Philosoph, Schriftsteller und bekannte ehemalige Reichsratsabgeordnete Dr. Bartholomäus Ritter v. Carneri nach vieljährigem Siechtum, in welchem er schließlich ganz erblindet war, gestern abends im Alter von 88 Jahren gestorben.

— (Zusammenkünfte.) Der slovenische Zentralbienenzüchterverein veranstaltet am 20. d. M. zwei Versammlungen, die eine um 11 Uhr vormittags in Jürnik bei Villach, die zweite um 4 Uhr nachmittags in Kottmannsdorf bei Klagenfurt. In beiden Versammlungen wird als Vertreter des genannten Vereines Herr Oberlehrer Likojar aus Laibach Vorträge halten.

— (In einer Grube ertrunken.) Die anderthalbjährige Josefine Kastelic, Tochter des Besitzers Franz Kastelic in Alanec bei St. Marein bei Großlupf, spielte am Nachmittage des 17. d. M. unter Aufsicht ihrer achtjährigen Schwester im Freien. Als diese einen Augenblick ihre Schwester außer acht ließ, begab sich das Kind zu einer nahegelegenen mit Wasser gefüllten Grube. Es fiel hinein und ertrank.

— (Die Ameisen im Garten und im Hause.) Manche Menschen halten die Ameisen für nützliche Tiere, doch ist diese Ansicht nicht richtig, denn sie verursachen im Garten und im Hause mitunter bedeutenden Schaden und bereiten hiedurch dem Gärtner und der Hausfrau viel Ärger und Verdruß. Man hört oft klagen, daß diese sonst recht niedlichen Tiere im Garten scharenweise auf die Bäume steigen und daselbst Blüten und Früchte benagen, oder im Hause die Speisekammer überfallen und sich am Zucker und anderen Süßigkeiten gütlich tun. Deshalb sind ihnen die Gärtner und die Hausfrauen nicht freundlich gesinnt und trachten sie überall zu vertreiben, wo sie ihrer ansichtig werden. — Gleich im Frühjahr kommen die Ameisen aus ihren Verstecken hervor und schon sieht man den Schaden, den sie an den jungen Bäumen dadurch anrichten, daß sie die Knospen und Blüten der Bäume anfressen; später bringen sie in die noch geschlossenen Birnblüten ein, um deren Griffel und Staubfäden zu durchnagen und den ausquellenden Saft zu lecken und einzutragen. Darauf gehen sie an die ganz jungen Gemüsepflanzen über, deren Stengel sie bei warmer Witterung und trockenem Boden bloßlegen, so daß diese umfallen und eingehen, alles nur in der Absicht, den Saft zu bekommen. Im Monate Mai vermehren sie sich bei sonnigem Wetter ungemein schnell, deshalb erinnere man sich häufig an sie, um sie in möglichst großer Anzahl zu vernichten. Gegen Ende Mai ersteigen sie mit Vorliebe die Rosenstöcke, um die jungen Blumenknospen anzufressen und den Saft zu lecken, wodurch sie einen großen Schaden verursachen. Im Juli überfallen sie die reisenden Früchte, so die Aprikosen, die süßen Pflaumenarten, Birnen und dergleichen, die sie von außen benagen und im Innern um den Stein oder die Kerne aushöhlen. — Im Herbst nach der Einmachzeit und der Honigernte stellen sich zum großen Ärger der Hausfrauen ganze Scharen lustiger Ameisen in den Speisekammern ein, zu denen sie durch Mauerrißen, schadhafte Fenster, Türen und Böden den Eingang gefunden haben. Dies wird am besten verhütet, daß man den Weg verstopft und so das Eindringen unmöglich macht. — Die Vertilgung der Ameisen ist schwer durchführbar und erfordert viel Mühe und Ausdauer. Es geschieht, indem man ihnen Teller mit Honig und Heimesungung aufstellt, was ihnen todbringend ist, oder flebrige Watta-Ringe an den Bäumen ansetzt, an denen sie sich fangen und dann vernichtet werden. Noch besser ist es, die Nester, welche die Ameisen in der Erde angelegt haben, mit dem Spaten bloßzulegen und mit heißem Wasser zu begießen. Manche Gärtner haben die Gewohnheit, Wermut mit siedendem Wasser abzubrühen und in das Nest zu legen, oder mit trockenem Kalkstaub das Nest zu beschütten. Vor der Anwendung von vergifteten Vertilgungsmitteln muß aus bekannten Gründen gewarnt werden.

\* (Aus dem Kerker entsprungen.) Diesertage ist der in der Karlsruher Strafanstalt in Graz wegen Verbrechens des Raubes zu achtjährigem Kerker verurteilte Sträfling Anton Cveiko aus Steinberg, Bezirk Littenberg, entsprungen.



— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält Freitag, den 21. d. M., um 5 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale in Laibach eine ordentliche öffentliche Sitzung mit der gleichen Tagesordnung ab, wie sie für die letzte, nicht eröffnete Sitzung festgesetzt worden war.

— (Personalnachricht.) Gräfin Maria Anna Wurmbrandt, f. f. Stiftdame, ist heute hier angekommen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

— (Die Jahrhundertfeier in Malborghet.) Aus Tarvis, 18. Mai, wird gemeldet: Am Sonntag hat in Malborghet und am Predil eine Feier zum Gedächtnis der vor 100 Jahren dort stattgefundenen Gefechte gegen die Franzosen begonnen. An der Feier nahmen der Kommandant des 3. Korps H. M. Potiorek, zahlreiche Offiziere, ferner Truppenteile jener Regimenter statt, die vor 100 Jahren an der Verteidigung der Fests von Malborghet und am Predil beteiligt waren. Die Feierlichkeiten wurden am Sonntag durch einen Fackelzug eingeleitet, an dem sich Militär aus Ogulin, Laibach, Graz und Klagenfurt beteiligte. Die Musikkapellen des 27. Infanterieregiments aus Laibach und des 79. Infanterieregiments aus Ogulin wurden zu den Festlichkeiten beordert. Gestern Montag wurde am Denkmal der bei Malborghet gefallenen Soldaten eine Feldmesse zelebriert, der eine Parade der ausgerückten Truppen und Ansprachen folgten. Heute findet eine ähnliche Feier am Denkmal des Verteidigers des Predilpasses, Hauptmann Hermann, statt. An den Festlichkeiten nimmt auch die Bevölkerung lebhaften Anteil.

— (Zum 25jährigen Jubiläum des Gesangsvereines „Slavce.“) Ihre Beteiligung haben weitere folgende Vereine und Korporationen angemeldet: 27.) der Citalnica-Gesangschor in Unter-Sisfa (forporativ); 28.) „Delavsko bralno društvo“ in Idria (forporativ); 29.) „Narodna citalnica“ in Bischofslad (Deputation); 30.) der kroatische Gesangschor „Kolo“ in Agram (forporativ oder große Deputation); 31.) der Gesangsverein „Hajdrih“ in Prosecco (forporativ); 32.) die nationalen Damen in Laibach, die bei der Feier mitwirken werden; 33.) der Zentralverband der böhmischen Gesangsvereine in Prag (Abordnung); 34.) die vereinigten Vereine in Triest und Umgebung (Abordnung). — Die bisher angeführten Vereine treffen fast ausschließlich mit ihren Fahnen ein; im gemischten Chore des Vereines „Hajdrih“ werden die Mädchen in Nationaltracht erscheinen. Der Ausschuss des Verbandes der kroatischen Gesangsvereine hat alle kroatischen Gesangsvereine eingeladen, in Laibach in einem gemeinsamen Chore aufzutreten.

— (Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums für die erste Hälfte Mai 1909.) Die Wintersaaten sind im großen und ganzen durch die Witterungsunbilden viel weniger benachteiligt worden als durch die starken Frühfröste Anfang April, unter welchen namentlich die Spätsaaten, besonders Weizen, aber auch die kräftigeren und noch gut erhaltenen Frühsaaten zu leiden hatten. Die frühgebaute Roggenfrucht berechnen bei Eintritt warmer Witterung zu guten Hoffnungen. Raps ist zum größten Teile ausgewintert und mußte vielfach umgeackert werden. Die restlichen Rapsfrucht stehen zumeist kaum mittelmäßig. Die heuer sehr verspätete Bestellung von Sommerfrucht (Roggen und Weizen) ging im April rasch von statten, erfuhr jedoch durch das schlechte Wetter Anfang Mai eine Unterbrechung. Die Gerste- und Haferfrucht weisen im allgemeinen noch immer einen ziemlich guten bis guten, im Küstenlande und Dalmatien einen mittleren Stand auf. Der Maisanbau geht größtenteils der Vollendung entgegen. Der Anbau von Zuckerrüben in Schlesien und in den Karpaten noch sehr im Rückstand. Der Hopfen ist gesund und kräftig und die Stöcke zeigen bereits schöne Triebe. Der Schnitt ist überall beendet. Die Kleesaaten bedürfen überall noch einer andauernd warmen Witterung. Die Weizen zeigen durchschnittlich eine gute Entwicklung der Vegetation. Im großen und ganzen kann auf eine gute Heuernte, bezw. auf einen guten ersten Schnitt gerechnet werden. Der Weinstock hat den Winter nicht so gut überstanden, wie bisher angenommen wurde; auch verursachten die Aprilfröste mitunter einigen Schaden. Die kräftigen Triebe zeigen stellenweise in Niederösterreich, ferner in Untersteiermark, in Krain, in Südtirol, besonders aber im Küstenlande und Dalmatien reichliche Gekeime. Durch den plötzlichen Witterungsumschwung Ende April, bezw. Anfang Mai wurden die guten Aussichten auf die heurige Obsternte sehr getrübt. Soweit derzeit ein Urteil zulässig ist, dürfte die heurige Obsternte zumeist nur gut mittel, bei Äpfeln aber teilweise schwach mittel und schlecht ausfallen.

— (Konzert.) Heute konzertiert das Orchester der Slovenischen Philharmonie unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Frijel im Hotel „Mirija“, Bahnhofgasse. Anfang um 8 Uhr, Eintritt frei.

\* (Von dem Ertrinkungstode gerettet.) Als vorgestern mittags der neunjährige Schüler Ernst Ruß, Sohn eines pensionierten Gendarmeriewachmeisters, am Ufer des Laibachflusses am Petersdamm spielte, fiel er ins Wasser. Ein am Poljanadamm gehender Schneidermeister, der den Unfall sah, rief aus jenseitige Ufer um Hilfe, worauf der in der Pollascher Lederfabrik beschäftigte Gehilfe Wilhelm Gotha von der drei Meter hohen Fabrikmauer auf die Straße und sodann in den Fluß sprang. Den Knaben, der bereits dem Ertrinken nahe war, erreichte er zwanzig Meter von der Unfallstelle und brachte ihn in bewußtlosem Zustande ans Ufer. Das Kind wurde in die elterliche Wohnung übertragen, wo es sich alsbald erholte.

\* (Diebstahl.) Einer Bäuerin, welche die in der Lattermannsallee aufgestellte Menagerie besuchte, wurde von einem Taschendieb ein Geldtäschchen mit 7 K aus der Tasche gezogen.

\* (Einen Gartenzaun demoliert.) Kürzlich haben mehrere Knaben dem Hausbesitzer Friedrich Kosir am Brühl den Gartenzaun in einer beträchtlichen Länge niedergehauen.

\* (Verloren) wurde: eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette mit zwei Anhängeln, eine silberne Hutnadel, eine Zehnkrone, ein goldenes Kettenarmband und ein Geldtäschchen mit 10 K.

\* (Gefunden) wurde: ein goldener Zweider, ferner ein Damenschuh.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Frauenbildnisse aus der Zeit der drei Republiken.) In Paris wurde durch den Präsidenten der Republik eine sehr interessante Kunstausstellung eröffnet: Frauenbildnisse aus der Zeit der drei Republiken. Ein günstiger Zufall hat es gefügt, daß von den dargelegenen Bildern die schönsten aus der Zeit des ausgehenden Louis-Seize-Stils stammen und daß fast alle ersten Meister des französischen Frauenbildnisses bis zu den Anfängen der Regierung Ludwig Philipps mit hervorragenden Arbeiten ihres Pinsels vertreten erscheinen. Es herrscht eine seltsame Harmonie zwischen den Bildern aus dem Ancien-Regime, der Revolutionszeit und dem Kaiserthum. Es sind dieselben Typen, nur durch die veränderten Zeiten und Trachten modifiziert. Doch handelte es sich den Veranstalter viel weniger darum, ihr vorgefertigtes Programm strikt einzuhalten, als möglichst viel gute Bilder zusammenzubekommen, was ihnen auch in der Tat gelungen ist. Die Plastik steht gegen die Malerei erheblich zurück. Man verbringt ein paar Stündchen angeregt unter schönen Frauen — gemalten, gemischelten und lebendigen — denn die Pariserin von heute nimmt ihre Groß- und Urgroßmamas mit vielem Interesse in Augenschein.

— („Slovenski Trgovski Vestnik.“) Inhalt der 5. Nummer: 1.) Rudolf Segar: Die internationalen Kartelle und Trüste mit besonderer Rücksicht auf unsere Auswandererfrage. 2.) Dr. Karl H. Interlechner: Praktische Geologie. 3.) Die öffentliche Handelsgesellschaft. 4.) Der slovenische kaufmännische Verein in Cilli. 5.) Der slovenische kaufmännische Verein in Marburg. 6.) Der Verein slovenischer Handelsreisenden in Laibach. 7.) Verschiedene Mitteilungen. 8.) Vereinsnachrichten. 9.) Inserate.

— („Dillingers Reiseführer“) enthält in der siebenten Nummer des laufenden (20.) Jahrganges u. a. den Artikel „Die Stadt Rudolfswert und ihre Umgebung in Unterkrain“ von Hedwig von Radics-Kalkenbrunner mit einer Totalansicht von Rudolfswert.

— (Der Kunstwart.) Verlag von Georg D. W. Callwey, München, vierteljährlich 4 M. brachte eben mit dem 2. Maiheft das 16. Heft seines 22. Jahrganges heraus. Es enthält folgendes: Ausdrucksstudien und Bodenreform. Von Karl Polenske. Josef Haydn. Von Hermann von der Pfordten. — Lose Blätter: Aus „Marius dem Epikureer“ von Walter Pater. — Rundschau: Gelegentliches vom Spiel mit dem Ringe. „Wider die Engländer in der deutschen Sprache.“ Deutsch-französischer Verlag (W. Rath). Dichtung und bildende Kunst. Berliner Theater (Fr. Düfel). Hamburger Theater (H. Brand). Der Fall Reimann (Batta). Joseph-Reizitive (Batta). Franz Widhoffer (E. Bender). Zur Frage des evangelischen Kirchenbaues (D. Bartning). Nach „Kunstfrieden“. Wie man mogeln lernt. Zur Frage der guten Arbeit. „Bild und Wort.“ Von alten Friedhöfen. Die Naturdenkmalpflege. Patentbriefe (R. Rüthnick). Vom „Wie's trefft“-System. Gegen das Phrasemachen. „Unser Kleinen von Wilhelmshafen.“ „Mehr Freude.“ Plauderspaziergänge für Soldaten. Vom „Plaggehen“ (F. Löwenberg). Von der kindlichen Lesewut. Vom adeligen Schaffen (B. von Humboldt). — Bilder und Noten: Erwin Braune, Sonniger Apriltag; Hans Thoma, Im März; zwei photographische Bildnisse von Ernst Müller; sechs Abbildungen zu dem Beiträge: Von alten Friedhöfen. Josef Haydn, drei Tanzmuenette.

## Musica sacra

in der Domkirche.

Donnerstag den 20. Mai (Christi Himmelfahrt) um 10 Uhr Pontificalamt: Missa in honorem sanctae Lucie mit Instrumentalbegleitung von Dr. Franz Witt, Alleluja: Ascendit Deus von Anton Hoerster, zum Offertorium Ascendo ad Patrem, sechsstimmiger Chor von Jakob Handl (Jacobus Gallus).

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Donnerstag den 20. Mai (Christi Himmelfahrt) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem B. Mariae Virginis in C-dur von Fr. Gerbic, Graduale Ascendit Deus von Aug. Leitner, Offertorium Ascendit Deus von Anton Hoerster.

## Geschäftszeitung.

— (Patentwesen.) Das Präsidium des k. k. Patentamtes in Wien übermittelt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach regelmäßig Patentschriften für ihre Patentausschleuse, woselbst sie den Interessenten zur Einsichtnahme auflegen. Soeben übermittelte das genannte Präsidium der Kammer den ersten und zweiten

Teil des Jahreskataloges des Patentamtes für das Jahr 1908 (alphabetisches Sachverzeichnis über sämtliche bis 31. Dezember 1908 in das Patentregister eingetragenen Patente). — Diese Kataloge können von den Interessenten im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Lieferungsauslieferung.) Die k. k. Postökonomieverwaltung in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß für das Lager der genannten Verwaltung für die Jahre 1910 und 1911, bezw. 1912 verschiedene Gegenstände im Offertwege zur Lieferung gelangen. Darunter befinden sich Leinen-, Tuch-, Woll- und Baumwollwaren, Amtsküerte, Amtsschilder, Bürstbinderwaren, Eisen- und Messingwaren, Kisten, Materialwaren, Nägel, diverse Papierarten, Seifensiederwaren, Seilerwaren, Wagen und Gewichte, Wagenbeden, Wagenfahrmiete, Warte, Werkzeuge usw. Die schriftlichen Offerte sind bei der k. k. Postökonomieverwaltung in Wien, I., Postgasse 7, längstens bis 29. d. M., mittags 12 Uhr, einzureichen. — Die näheren Bedingungen und das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände können im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden und werden auf Wunsch auch zugesendet.

— (Wollmarkt in Miskolcz.) Der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde mitgeteilt, daß der diesjährige Wollmarkt in Miskolcz am 21. Juni in den Lagerhäusern der dortigen Kreditanstalt stattfinden wird.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau's.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 18. Mai. In zweistündiger Rede versuchte Abg. Masaryk nachzuweisen, daß der Agramer Hochverratsprozeß, der lediglich auf der Broschüre eines unzurechnungsfähigen Lügners wie Nastić und auf einem von einem konfusem Kopfe entworfenen, von keiner Organisation angenommenen revolutionären Statute aufgebaut ist, keinerlei Beweis für das Bestehen einer revolutionären Organisation im Süden der Monarchie erbracht habe, und behauptete, daß der Prozeß direkt als Kampfmittel des unkonstitutionellen Regimes des Banus Rauch gegen die serbokroatische Koalition organisiert wurde. Abg. Dr. Sylvester erklärt den Antrag des Abg. Masaryk als undurchführbar; der Deutsche nationale Verband werde gegen die Dringlichkeit des Antrages stimmen, da das Haus weit dringlichere Angelegenheiten zu erledigen habe.

In der Debatte über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Masaryk über den Hochverratsprozeß in Agram griff auch der Ministerpräsident Freiherr von Vieren ein und erklärte, im Antrage seien weder die vom Ausschusse zu revidierenden Beweise noch jene Personen genau bezeichnet, von denen diese Beweise angeführt wurden. Auch der Schluß der angeblichen Hochverräterischen Bewegung sei nur sehr unbestimmt angedeutet. Abgesehen von diesen Schwierigkeiten, die den Annexionsausschuß vor fast unlösbare Aufgaben stellten würden, ist nach österreichischen Gesetzen, Spuren hochverräterischer Bewegung nachzugehen, auf unseren Staatsgebiete ausschließlich Sache der Gerichte. Es hieße demnach eine der wertvollsten Einrichtungen des Staatslebens, die Scheidung zwischen Gesetzgebung und Gerichtsverwaltung preisgeben, wenn das Haus oder ein Parlamentsausschuß in die Funktionen der Gerichte oder der Staatsanwaltschaften eintreten wollte. In weiterer Erwägung, daß es sich um einen Gegenstand der Rechtspflege eines anderen Staates handle, weshalb eine Einmischung unsererseits ausgeschlossen sei, müsse sich der Ministerpräsident auch aus völkerrechtlicher Courtoisie und Loyalität einer jedweden persönlichen Äußerung über den Prozeß enthalten und namens der Regierung sowohl gegen die Dringlichkeit als auch gegen das Verlangen des Antrages aussprechen. (Beifall.)

Die kroatischen Redner bezeichneten den Agramer Hochverratsprozeß, welcher von der ganzen zivilisierten Welt verurteilt wird, als ein unwürdiges politisches Manöver gegen die serbokroatische Koalition. Abgeordneter Bernerstorfer drückte namens der Sozialdemokraten den von den Magyaren unterdrückten Serben und Kroaten ihre Sympathie aus, welchen wie den übrigen Völkern die freie, materielle und geistige Entwicklung innerhalb des Reiches gewährt werden soll.

Bei der Abstimmung wird der Dringlichkeitsantrag des Abg. Masaryk abgelehnt.

Zufolge des Beschlusses der Obmannerkonferenz findet die nächste Plenarsitzung erst am 2. Juni statt, um inzwischen dem Budgetausschuß Gelegenheit zu bieten, den Staatsvoranschlag ununterbrochen verhandeln zu können.

## Der Poststreik in Frankreich.

Paris, 18. Mai. Das Ergebnis der gestrigen Versammlung der Eisenbahner, in der die einzelnen Redner gegeneinander den Vorwurf der Lüge und des Verrates erhoben, rief in der Versammlung der Postbeamten große Enttäuschung hervor und vor der Abstimmung erklärten sich etwa 200 Postbedienstete trotz der Drohungen und Beschimpfungen für die Wiederaufnahme der Arbeit.



Der finnische Landtag.

Petersburg, 18. Mai. Die Eröffnung des neuen finnländischen Landtages erfolgt morgen. Der Landtag ist abermals durchaus oppositionell. Von 200 Abgeordneten sind 85 Sozialisten und 65 antirussische oppositionelle Jungfinnen und Schweden.

Eisenbahnraub.

Newyork, 17. Mai. Im Staate Washington machte in der vergangenen Nacht eine sechsköpfige Räuberbande einen Überfall auf einen Nachtschnellzug, knebelte das Lokomotivpersonal, fopelte den Postwagen von dem Personenwagen und fuhr mit den erbeuteten Wertpapieren und über 20.000 Dollars bar davon. Der verlassene Postwagen stieß auf dem abschüssigen Gelände an einen in Fahrt befindlichen Personenzug und verursachte einen Zusammenstoß, wobei zwölf Personen schwer verletzt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 8. bis 15. Mai 1909.

Es herrscht:

der Bläschenauschlag bei Zuchtstieren im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Barthelmä (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Gode (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Gdriach (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Weinitz (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Celje (2 Geh.), Dornegg (1 Geh.), Grafenbrunn (2 Geh.), Mlyr-Feistritz (1 Geh.), Jablanitz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Attag (2 Geh.), Gottschee (9 Geh.), Jurjewitz (4 Geh.), Mitterdorf (7 Geh.), Möfel (2 Geh.), Niederdorf (9 Geh.), Reifnitz (5 Geh.), Schwarzenbach (2 Geh.), Seele (4 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Heiligenkreuz (6 Geh.), Ritzle (5 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt in der Gemeinde Laibach (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Großgaber (1 Geh.), Stodendorf (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Altemmarkt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfs- wert in den Gemeinden Döbernitz (1 Geh.), Dönitzstein (1 Geh.), St. Michael-Stopitz (1 Geh.), Prečna (1 Geh.), Treffen (1 Geh.), Tschernoschnitz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemmarkt (2 Geh.), Weinitz (7 Geh.); die Rautkrankheit im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden St. Veit (1 Geh.), Unterschischla (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Margarethen (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Altemmarkt (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Pienfeld (2 Geh.), Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfs- wert in der Gemeinde Sagraß (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Weinitz (1 Geh.).

A. A. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 15. Mai 1909

**SARG, 60**  
**WIEN.**  
**KALODONT**  
**BESTE**  
**Hollos**  
**ZAHN-CRÈME**  
(576) 42-12

Angelommene Fremde.  
Hotel Elefant.

Am 17. Mai. Dr. Remanić, k. k. Landesregierungs- rat; Aman, Vertreter; Jof, Kfm., Graz. — Tibiletti, Kfm., Feldkirchen. — Tibiletti, Kfm., Udine. — Baron Venzendorf, k. u. k. Hofmeister, f. Frau, Görz. — Baron Schusterstein, k. u. k. Hauptmann, f. Frau, Budweis. — Wakonig, Kfm., f. Frau und Tochter, St. Martin. — Löwn, Kfm., Serenay. — Grille, Kfm., Dresden. — Thaumann, Kfm., Görz. — Kohn, Witte, Thomicich, Deutsch, Kiste; — Biro, Besitzer, Triest. — Gatschel, f. Sohn, Köfler, Edsl, Hettlinger, Bayer, Dinglstein, Wehrle, Fischer, Vajch, Beneschowski, Varan, Kertner, Schrafl, Blant, Rimhin, Neuroth, Wilhelm, Hendl, Vogel, Spira, Klamnik, Roubitschek, Kefler, Haffe, Kiste, Wien. — Glanz, Privat, Rudolfswert.

Verstorbene.

Am 17. Mai. Katharina Verhove, Einwohnerin, 79 J., Außerstraße 15, Marasmus.

**Ich liebe die Eine, die Feine, die Kleine,**  
der ich viele Wohltaten zu danken habe: Die Sodener Mineral Pastille (Fays echte). Huf ich einmal, gleich nehm ich eine Pastille. Bin ich erkältet, dann genügen sechs bis zehn Pastillen, alle quälenden Erscheinungen aufzuheben. Hab ich einen schweren Stuhlgang, dann lös ich Pastillen in heißer Milch und in ein paar Stunden bin ich wieder in der Reihe. Fays echte Sodener Pastillen nur K 1-25 die Schachtel und man lauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: — W. Th. Gungert, Wien IV./1, Große Neugasse 17. (5045) 2-2

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vor- zügliche Photographische Salon- und Reiseapparate, neue un- bedruckte Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unentgeltlich.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.  
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nachts- des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
18. 2 U. N.	738.6	19.1	N. mäßig	bewölkt	
9 U. M.	740.8	15.6	N. D. schwach		
19. 7 U. F.	741.3	13.1	W. D. schwach		0.8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 16.1°, Normale 14.4°.

Wettervoraussage für den 19. Mai: Für Steier- mark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Schön, schwache Winde, warm, unbestimmt, schön.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Page: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.  
Ebenberichte: Am 17. Mai gegen 12 Uhr starker Erdstoß in Cotanzaro.  
Die Bodennunruhe hat heute am 19. Mai schwach zugenommen.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

(4268) Programm  
von Mittwoch, 19. Mai bis Samstag, 22. Mai:  
1.) Ende gut, alles gut (komisch). — 2.) Im Reiche der Natur (Naturaufnahme). — 3.) Die zweite Mutter (Drama). — 4.) Die Legende des Myosotis. — 5.) Die Rache des Hundes ((sehr komisch).

Hotel „Ilirija“ Bahnhofgasse 22.

Heute

Großes Konzert

ausgeführt von der Slov. Philharmonie.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.  
Beste Küche, vorzügliche Getränke.  
Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich  
(1853) M. Novak.

**Haus**  
in  
**Laibach**  
zu verkaufen.  
Näheres aus Gefällig- keit in der Admin. dieser Zeitung. (1779) 2

**Roncegno**  
Natürliches Arsen-Eisenwasser.  
Stärkstes in Arsenik. Erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Haut-, Frauenleiden, Malaria und Fieber. Ärztlich empfohlen. Zu häuslichen Trinkkuren überall erhältlich.  
Bade- und Luftkurort Roncegno (Südtirol) 535 m. Kurhaus. Grand-Hotels I. R. Park 150.000 m². Subalpines Klima. Dolomitenpanorama. (1125) Mai-Oktober. Prospekte gratis. 24-12

**SCHREIBMASCHINE**  
**Hammond**  
ist unerreich.  
**Ferdinand Schrey,**  
WIEN, I. KOLLEWRATRING 14

Im Maien, im Maien da ist die Freude groß, so singen die Kinder, und die Erwachsenen hören's und lächeln still: O ja, die Freude ist groß. Aber man soll sich doch auch im Bonnemond und namentlich beim Naturgenuss versehen. Der Mai ist die eigentliche Übergangszeit und Personen mit empfindlicher Gesundheit mögen daran erinnert sein, daß sie stets Vorsicht üben müssen. Fays echte Sodener Mineralpastillen sollen dabei, so versichert man uns, ausgezeichnete Dienste tun. (977 c)

(Krapina-Töplig.) Hier herrscht schon äußerst reges Leben und Treiben. Die Schäden des strengen Winters soll der wunderbare Quellengeist, zu dem selten ohne Erfolg geschickt wird, befeitigen. Unsere alljährlichen Gäste aus Ober- und Nieder-Österreich, aus den Alpenländern, besonders aus Graz, haben sich vollzählig eingefunden. Borsberg und Tirol ist sehr zahlreich, Holland wie jedes Jahr wunderschön vertreten. Die alten Bekannten haben sich alle wiedergefunden und die neuen Gäste fügen sich leicht in den Kreis, wo Gemütlichkeit und Frohsinn herrschen und über das Ganze breiten die täg- lichen Vor- und Nachmittagskonzerte der Militär-Kapmusik ihren musikalischen Schimmer. (1810 a)

(Für Magenkranken.) Leidende und deren zu ihrer Pflege berufene Angehörige sind oft schwer davon zu überzeugen, daß nur ein einfaches, naturgemäßes Mittel dazu helfen kann, ihre Leiden zu lindern oder ihre Krankheit zu heilen. Es dürfte daher jedermann erwünscht sein, zu vernehmen, daß es für Magenkranken, die danach streben, das köstliche Gut des Menschen, die Gesundheit, wieder zu erlangen, kein besseres Nähr- und zugleich Heilmittel gibt, als den Karlsbader Wasserzweibad (Marke Sprudel) von Roman Uhl Nachfolger Josef M. Breunig in Karlsbad. Dieses treffliche Genußmittel ist für Leidende der beste Ersatz für Brot und Gebäck und enthält alle wertvollen Bestandteile des berühmten Karlsbader Wassers, vereint mit der sorgfältigen Arbeit der berühmten Väderfirma. Die Marke Sprudel ist in ganz Österreich-Ungarn zu haben; Bezugsquellen werden von Roman Uhl Nachfolger Josef M. Breunig in Karlsbad bereitwilligst bekanntgegeben und auch Prospekte verhandt. (1777 a)

(Thermal- und Schlammbad Stubica-Töplig.) Der Badeinhabung ist es gelungen, den bestbekannten Bade- direktor M. J. Döberle, welcher gewiß noch in aller Er- innerung sein wird, die voriges Jahr Krapina Töplig besucht haben, dauernd zu binden. Erwählter Direktor wurde mit großen Vollmachten ausgestattet, alles Erdenkliche zum Besten der B. T. Kurgäste zu schaffen. Wer heute, acht Tage nach der Übernahme, Gelegenheit hat, zu sehen, was innerhalb dieser kurzen Zeit gemacht wurde, wird der Prosperität des rühmlichst bekannten Bades das beste Prognostikon stellen. In ärztlicher Beziehung steht den B. T. Kurgästen Herr Dr. G. Vukina aus Wien, der nach langjähriger klinischer Praxis daselbst für interne und Frauenkrankheiten während der Saison ordiniert wird, zur Verfügung, und hat derselbe seine Praxis bereits angetreten. Trogdem Stubica-Töplig am Fuße des Schem- gebirges schon seit Jahrhunderten den Zagrebem bekannt ist und stets von Tausenden aus der Landeshauptstadt seiner Natur- schönheiten und Heilkraft wegen besucht wird, beabsichtigt die Direktion, dennoch alles Mögliche zu tun, diese Schönheiten zu heben und den Kurgästen den Aufenthalt kurzweilig und nützlich zu machen. Wer sich für diesen aus dem Dunkel zu neuem Leben geförderten Kurort interessiert, möge sich nur an die er- wähnte bestbewährte Direktion wenden und kann versichert sein, umgehend alle Aufklärungen zu erhalten, welche erwünscht sind. Bezüglich Küche und Keller sind alle Vorkehrungen getroffen, daß auch der anspruchsvollste Gast hochbefriedigt wird. (1817 a)

**Zwei geübte**  
**Tailennäherinnen**  
werden sofort aufgenommen und dan- ernd beschäftigt im (1854) 3-1  
Modesalon, Wolfgasse Nr. 5, II. Stock.

**Modehut-Salon**  
**Heinrich Kenda**  
Laibach.  
Meinen reichillustrierten  
Preiskatalog von Damenhüten pro 1909  
versende ich gratis und franko. Reparaturen werden billigst und alte Hüte wie neu her- gestellt. Indem ich die D. C. Damen zur Besichtigung meines reichen Lagers neuester Modelle höflichst einlade, zeichne ich  
hochachtungsvoll **Heinrich Kenda.**



# Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 18. Mai 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
<b>Allgemeine Staats-schuld.</b>				<b>Dom. Staats- zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>				<b>Pfandbriefe usw.</b>	
Einheitsliche Rente:				Österr. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%				96 90 97 90	
1/2% Sonder. Steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse				Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10%				116 80 117 80	
derto (Jän.-Juli) per Kasse				Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%				117 00 118 00	
4 2/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				97 00 98 00	
2 1/2% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse				derto Em. 1904				98 85 97 85	
1860er Staatslose 500 fl. 4%				Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%				97 25 98 25	
1860er " 100 fl. 4%				Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%				96 15 97 15	
1864er " 100 fl. 4%				Ung.-galiz. Bahn 200 fl. 5 1/2%				104 50 105 50	
1864er " 50 fl. 4%				derto 400 u. 5000 Kr. 3 1/2%				88 10 89 10	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%				Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%				97 00 98 00	
<b>Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.</b>				<b>Staats-schuld der Länder der ungarischen Krone.</b>				<b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>	
Österr. Goldrente Steuerfrei, Gold per Kasse				4% ung. Goldrente per Kasse				113 80 114 80	
Österr. Rente in Kronenw. 4%				4% ung. Rente in Kronenw. 4%				113 80 114 80	
derto per Ultimo				4% ung. Rente in Kronenw. 4%				93 35 93 35	
Österr. Rente in Kronenw. 4%				derto per Ultimo				93 35 93 35	
derto per Ultimo				4% ung. Rente in Kronenw. 4%				93 35 93 35	
Öst. Investitions-Rente, 4% Kr. per Kasse				4% ung. Rente in Kronenw. 4%				93 35 93 35	
3 1/2%				Ungar. Prämien-Anl. à 100 fl. derto				201 00 207 00	
86 80 87 00				Theiss-Reg.-Lose 4%				145 10 149 10	
<b>Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen.</b>				4% ung. Grundrent.-Oblig.				94 10 95 10	
Elisabeth-Bahn i. G., Steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%				4% troat. u. slav. Grundrent.-Oblig.				94 35 95 35	
116 00 117 00				<b>Andere öffentliche Anleihen.</b>				<b>Diverse Lose.</b>	
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%				Wöden. Landes-Anl. (div.) 4%				3% Vobentredit-Lose Em. 1880	
118 60 119 60				Wöden. herceg. Eisenb.-Landes-Anleihen (div.) 4 1/2%				derto Em. 1889	
Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen 4%				50% Donau-Reg.-Anleihe 1878				277 00 283 00	
95 90 96 90				Wiener Verkehrs-Anl. 4%				270 00 276 00	
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. Steuerfrei (div. St.) 4%				derto 1900 4%				5% Donau-Regul.-Lose 100 fl. 5%	
95 90 96 90				Anleihen der Stadt Wien				Serb. Präm.-Anl. d. 100 Kr. 2%	
Borarlberger Bahn, 400 und 2000 Kronen 4%				derto (S. oder G.) 1874				95 50 101 50	
96 00 97 00				derto (1894)				Budan.-Wassila (Dombau) 5 fl.	
<b>In Staats-schuld-verschreibungen abgetheilte Eisenbahn-Aktien</b>				derto (Gesir.) v. J. 1898				Kreditlose 100 fl.	
Elisabeth-B. 200 fl. 4 1/2%				derto (Finan.) v. J. 1900				Karl-Lose 40 fl. 4 1/2%	
von 400 Kr. 4%				derto (Finan.) v. J. 1900				Offener Lose 40 fl.	
450 50 460 50				derto (Finan.) v. J. 1900				Wöden-Lose 40 fl. 4 1/2%	
derto Ping-Budweis 200 fl. d. B. 5 1/2%				Wöden-Lose 40 fl. 4 1/2%				Koten Kreuz, dft. Gef. v. 10 fl.	
435 00 437 00				Wöden-Lose 40 fl. 4 1/2%				Koten Kreuz, ung. Gef. v. 5 fl.	
derto Salzburg-Tirol 200 fl. d. B. 5 1/2%				Wöden-Lose 40 fl. 4 1/2%				Koten Kreuz, dft. Gef. v. 5 fl.	
424 00 428 00				Wöden-Lose 40 fl. 4 1/2%				Koten Kreuz, dft. Gef. v. 5 fl.	
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4%				Wöden-Lose 40 fl. 4 1/2%				Koten Kreuz, dft. Gef. v. 5 fl.	
193 00 195 00				Wöden-Lose 40 fl. 4 1/2%				Koten Kreuz, dft. Gef. v. 5 fl.	
<b>Banken.</b>				<b>Devisen.</b>				<b>Valuten.</b>	
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. 302 50				Amsterdam 198 60				11 31	
Bankverein, Wiener per Kasse				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
derto per Ultimo				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Vobentr.-Anst. dft. 200 fl. 1092 00				London 239 60				117 10	
Kentr.-Vob.-Kred.-Anst. dft. 200 fl. 565 00				Paris 95 20				94 60	
Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, 320 Kr., per Kasse				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
derto per Ultimo				Wien 95 25				2 50	
Kreditbank, ung. allg., 200 fl. 456 00				<b>Kurze Sichten und Schecks.</b>				<b>Valuten.</b>	
Depositenbank, allg., 200 fl. 602 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Geldkompte-Gesellschaft, nieder-österreich., 400 Kr. 637 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Giro- u. Kassenerverein, Wiener, 200 fl. 637 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 746 50				London 239 60				117 10	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Paris 95 20				94 60	
derto per Ultimo 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Wien 95 25				2 50	
Kreditbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
derto per Ultimo 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
derto per Ultimo 456 00				London 239 60				117 10	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Paris 95 20				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
derto per Ultimo 456 00				Wien 95 25				2 50	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				<b>Kurze Sichten und Schecks.</b>				<b>Valuten.</b>	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
derto per Ultimo 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				London 239 60				117 10	
derto per Ultimo 456 00				Paris 95 20				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Wien 95 25				2 50	
derto per Ultimo 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
derto per Ultimo 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				London 239 60				117 10	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Paris 95 20				94 60	
derto per Ultimo 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Wien 95 25				2 50	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
derto per Ultimo 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
derto per Ultimo 456 00				London 239 60				117 10	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Paris 95 20				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
derto per Ultimo 456 00				Wien 95 25				2 50	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
derto per Ultimo 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				London 239 60				117 10	
derto per Ultimo 456 00				Paris 95 20				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Wien 95 25				2 50	
derto per Ultimo 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
derto per Ultimo 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				London 239 60				117 10	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Paris 95 20				94 60	
derto per Ultimo 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Wien 95 25				2 50	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
derto per Ultimo 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
derto per Ultimo 456 00				London 239 60				117 10	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Paris 95 20				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
derto per Ultimo 456 00				Wien 95 25				2 50	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
derto per Ultimo 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				London 239 60				117 10	
derto per Ultimo 456 00				Paris 95 20				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Wien 95 25				2 50	
derto per Ultimo 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
derto per Ultimo 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				London 239 60				117 10	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Paris 95 20				94 60	
derto per Ultimo 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Wien 95 25				2 50	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
derto per Ultimo 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
derto per Ultimo 456 00				London 239 60				117 10	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Paris 95 20				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
derto per Ultimo 456 00				Wien 95 25				2 50	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
derto per Ultimo 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				London 239 60				117 10	
derto per Ultimo 456 00				Paris 95 20				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Wien 95 25				2 50	
derto per Ultimo 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
derto per Ultimo 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				London 239 60				117 10	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Paris 95 20				94 60	
derto per Ultimo 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Wien 95 25				2 50	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
derto per Ultimo 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
derto per Ultimo 456 00				London 239 60				117 10	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Paris 95 20				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
derto per Ultimo 456 00				Wien 95 25				2 50	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
derto per Ultimo 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				London 239 60				117 10	
derto per Ultimo 456 00				Paris 95 20				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Wien 95 25				2 50	
derto per Ultimo 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
derto per Ultimo 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				London 239 60				117 10	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Paris 95 20				94 60	
derto per Ultimo 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Wien 95 25				2 50	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
derto per Ultimo 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
derto per Ultimo 456 00				London 239 60				117 10	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Paris 95 20				94 60	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				St. Petersburg 252 37 1/2				94 60	
derto per Ultimo 456 00				Wien 95 25				2 50	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				<b>Valuten.</b>				<b>Valuten.</b>	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				Amsterdam 198 60				11 31	
derto per Ultimo 456 00				Deutsche Bankplätze 117 12 1/2				19 03	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				Italienische Bankplätze 94 35				23 46	
Landesbank, dft., 200 fl., per Kasse 456 00				London 239 60				117 10	
derto per Ultimo 456 00				Paris 95 20				94 60	
Hypothekenbank, dft. 200 Kr. 5% 293 00				St. Petersburg					

**Ein- und Verkauf**  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten,  
Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.  
Los-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechselgeschäft  
Laibach, Stritargasse.

**Privat-Depots (Safe-Deposits)**  
unter eigenem Verschluss der Parteil.  
Vorzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 113.

Mittwoch den 19. Mai 1909.

(1581) 3—3      Abt. 1, Nr. 4534  
M. S.

**Konkursauschreibung.**

An der k. u. k. Schiffsjungenschule in Sebenico gelangen mit 1. September l. J. vier Lehrstellen und zwar zunächst provisorisch, zur Besetzung.

Für diese Anstellungen können nur Lehrer ledigen Standes in Betracht kommen. Dieselben müssen der deutschen und serbokroatischen Sprache mächtig sein, einer hievon muß überdies die ungarische Sprache vollkommen beherrschen. Diese Sprachkenntnisse sind durch Prüfungszeugnisse nachzuweisen. Finden sich nicht genug Lehrer, welche die serbokroatische Sprache beherrschen, so werden auch solche mit Kenntnis irgend einer anderen gebräuchlichen slavischen Sprache berücksichtigt; dieselben müssen sich jedoch im Gesuche verpflichten, die serbokroatische Sprache binnen Jahresfrist zu erlernen.

Unter sonst gleichen Umständen erhalten Bewerber, die eine Lehrbefähigung für Bürgerschulen nachweisen und sich im Gesuche verpflichten, mindestens zwei Jahre auf diesen Posten zu verbleiben, den Vorzug.

Die Lehrer an diesen Schulen gehören zum Stande der Marinebeamten für das Lehrfach, stehen erst in der X. Rangsklasse und können mit einer Gesamtdienstzeit von 12 Jahren, von denen 10 in der Kriegsmarine zugebracht wurden, in die IX. und im Falle der erworbenen Lehrbefähigung für Bürgerschulen nach Erhalt der fünften Dienstalterszulage in die VIII. Rangsklasse befördert werden.

Sie beziehen in der X. Rangsklasse ein Jahresgehalt von 2200 K., in der IX. und VIII. Rangsklasse 2400 K. und haben Anspruch auf sechs Quinquennalzulagen, von denen die ersten zwei mit je 300 K. und die weiteren vier mit je 400 K. bemessen werden. Für die Zuerkennung der Quinquennalzulagen wird auch die nach erlangter Lehrbefähigung in der Eigenschaft eines provisorischen Lehrers, Unterlehrers, Supplenten, Assistenten, Ausfühlers und Nebenlehrers zugebrachte Dienstzeit bis zum Höchstmaß von 8 Jahren eingerechnet. Diese Marinelehrer stehen ferner im Genuße eines Naturalquartiers oder des entsprechenden Geldäquivalents, das derzeit für die X. Rangsklasse mit 464 K., für die IX. Rangsklasse mit 680 K. und für die VIII. Rangsklasse mit 912 K. jährlich bemessen ist.

Die für Bürgerschulen befähigten Lehrer der X. Rangsklasse erhalten überdies eine in

die Pension nicht einrechnbare Zulage von jährlichen 200 K.

Einstweilen werden jedoch den ernannten Lehrern Rabinen des Schiffsjungenschulschiffes zum Bewohnen zugewiesen, in welchem Falle dieselben statt oben genannter Wohnungäquivalente die Gebühren von eingeschifften Beamten der X. Rangsklasse beziehen, die sich derzeit monatlich auf 155 K. belaufen. Die Lehrverpflichtung ist die eines Übungsschullehrers.

Zum Falle eintretender Dienstuntauglichkeit haben die Marinebeamten des Lehrfaches Anspruch auf eine Pension nach dem hierfür geltenden Militärversorgungsgesetze.

Bewerber, die an einer öffentlichen Schule definitiv angestellt sind, werden mit allen gesetzlich erworbenen Ansprüchen übernommen.

Nach Ablauf des in zufriedenstellender Weise zurückgelegten Probejahres erfolgt die definitive Ernennung zum Marinelehrer.

Die an das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marineinspektion, zu richtenden Gesuche sind im Wege der vorgesetzten Schulbehörde bei der k. u. k. Marineinspektion in Pola

bis 30. Juni l. J. einzubringen.

Dem Gesuche sind beizuschließen:

1.) Tauf- oder Geburtschein, sowie der Heimatschein;

2.) das Zeugnis der Reife und der Nachweis der erlangten Lehrbefähigung;

3.) der Ausweis über die bisherige Dienstleistung;

4.) das von einem Militärarzt ausgestellte Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers;

5.) eventuell die militärischen Dokumente.

Die Überstellungslosten trägt das Militärärar nach dem für die Marinebeamten der X. Rangsklasse festgesetzten Ausmaße und es wird auch ein entsprechender Reisevorschuss gegen nachträgliche Verrechnung angewiesen.

**Vom k. u. k. Reichskriegsministerium (Marineinspektion).**

(1681) 3—2      3. 204.

**Kundmachung.**

Mit dem Beginne des Schuljahres 1909/10 gelangt an der k. u. k. Kunstgewerblichen Fachschule in Laibach eine Reihe von Staatsstipendien im monatlichen Betrage von 20 bis 40 Kronen zur Verleihung, welche durch den Lehrkörper der Schule in der Regel für die ordentliche Studiendauer erfolgt.

Unter den der Schule noch nicht angehörigen Bewerbern werden jene in erster Linie berücksichtigt, welche sich mit einem Lehrzeugnisse (Lehrbriefe) ihres Gewerbes ausweisen können und die Aufnahme in die Winter- und Sommerkurse für Kunsthandwerker anstreben.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre stempelfreien Gesuche bis längstens 15. Juni l. J. bei der gefertigten Direktion einzubringen. In diesen Gesuchen ist anzugeben, welche Schulabteilung der Bewerber besuchen will, beziehungsweise bereits besucht, und sind denselben folgende Beilagen anzuschließen: 1.) Tauf- oder Geburtschein; 2.) Heimatschein; 3.) Lehr- oder Arbeitszeugnis; 4.) Schulzeugnisse, Ausweise; 5.) Armuts- oder Mittellosigkeitszeugnis.

Verpätet eingebrachte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Laibach, am 5. Mai 1909.

**Direktion**  
der k. u. k. kunstgewerblichen Fachschule.

(1827)      St. 322  
a. o.

**Razglasilo.**

Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se na drobni razdelb skupnih zemljišč:

1.) Zemljiško-knjižni vložek 76 davčne občine Lipoglav med posestniki iz Pleš v sodnem okraju Ljubljana,

2.) zemljiško-knjižni vložek 37 davčne občine Otok med posestniki iz Goričice in Lipsenja v sodnem okraju Lož,

3.) zemljiško-knjižni vložek 75 davčne občine Otok med posestniki iz Laz in Otoka v sodnem okraju Lož,

4.) zemljiško-knjižni vložek 19 davčne občine Sinadole med posestniki iz Sinadol v sodnem okraju Senožeče, ker so popolnoma izvršene te agrarske operacije.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glede teh agrarskih operacij pristojnost agrarskih oblastev, tako da le ta ostanejo odlej pristojna samo še v razsojevanje v § 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., v razdelbi skupnih zemljišč itd. v misel vzetih zahtev.

**C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.**  
V Ljubljani, dne 13. maja 1909.

3. 322.  
H. D.

**Kundmachung.**

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung der Gemeinheitsgründe:

1.) Grundbuchseinlage 76 Katastralgemeinde Lipoglav unter die Zusassen von Pleš im Gerichtsbezirke Laibach,

2.) Grundbuchseinlage 37 Katastralgemeinde Otok unter die Zusassen von Goričice und Lipsen im Gerichtsbezirke Laas,

3.) Grundbuchseinlage 75 Katastralgemeinde Otok unter die Zusassen von Laz und Otok im Gerichtsbezirke Laas,

4.) Grundbuchseinlage 19 Katastralgemeinde Sinadole unter die Zusassen von Sinadole im Gerichtsbezirke Senojetisch, nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operationen kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operationen die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in dem § 100 und 101 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. vorgezeichneten Ansprüche zuständig verbleiben.

**K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.**  
Laibach, am 13. Mai 1909.

(1830)      P 21, 32, 15/9  
2

**Oklic.**

Pod skrbstvo se postavljajo:

1.) Anton Lipovc iz Jesenic,

2.) Ida Kleindienst iz Hrušice radi slaboumnosti, in

3.) Matija Peternu tudi Peternel iz Javornika št. 52, radi bodosti.

Skrbniki so: ad 1.) Lovro Baloh, ad 2.) Anton Čop, oba iz Jesenic, in ad 3.) Marko Burja iz Kupljenika št. 4.

**C. kr. okrajna sodnija v Kranjski gori, odd. I., dne 15. maja 1909.**